

Um den gesetzlichen Anforderungen zu genügen, geben wir folgenden Hinweis:
Die Magnetfeldtherapie ist wissenschaftlich umstritten und wird von der Lehrmedizin nicht anerkannt.

Körper – Seele – Geist im Lichte der modernen Naturwissenschaften

Dr. W. LUDWIG im Interview zu den biophysikalischen Grundlagen eines neuen Medizinverständnisses

Einleitende Bemerkung

Albert EINSTEIN schrieb 1951 in einem Brief: „50 Jahre angestrengten Nachdenkens haben mich der Antwort auf die Frage „Was sind Lichtquanten?“ nicht näher gebracht. Heute bilden sich Hinz und Kunz ein, es zu wissen. Aber da täuschen sie sich.“

Was liegt für die Redaktion näher, als mit Dr. rer. nat. W. LUDWIG, Institut für Biophysik, ein Interview zu führen und ihn zu den praktisch-therapeutischen Konsequenzen quantenphysikalischer Erkenntnisse zu befragen.

Redaktion: Herr Dr. LUDWIG, Sie gehören zu jenen ausgewiesenen Biophysikern, die quantenphysikalische Erkenntnisse praktisch nutzbar machen. Sie gehören damit zu den Wegbereitern eines neuen Medizinverständnisses. Durch zahlreichen Veröffentlichungen sowie Ihre umfangreichen Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten haben Sie wesentlich dazu beigetragen, dass sich langsam aber sicher ein Paradigmenwechsel in der Schulmedizin vollzieht. Die alte Trennung zwischen Geist und Körper, Subjekt und Objekt kann mit Hilfe der Quantentheorie überwunden werden. Sie selbst sprechen in Ihren zahlreichen Veröffentlichungen von der „Bioinformativen Medizin“. Was müssen wir uns darunter vorstellen?

Dr. LUDWIG: Der Einstieg Ihres Interviews setzt eigentlich eine Einführung in die moderne Naturwissenschaft voraus. Denn der von Ihnen angesprochene „Paradigmenwechsel“, die Aufhebung der alten Trennung zwischen Geist und Körper, Subjekt und Objekt und damit die Frage nach „gesund sein“ und „krank sein“ verweisen auf die Unvollständigkeit des materialistischen Weltbildes.

...Biochemiker und Biologen liegen falsch, wenn sie meinen, man könne Leben allein mit den Gesetzen der Physik und Chemie erklären und dass es keine biologische Seinsschicht gäbe...

Albert EINSTEIN hat hierfür ein eindrucksvolles Beispiel gebracht, indem er sagte: „Man kann eine Symphonie von Beethoven nicht nur mathematisch als Variation von Luftdruckschwankungen beschreiben. Die Symphonie ist mehr, d.h. sie enthält metaphysische Elemente“. Werner HEISENBERG, ebenfalls der Theoretischen Physik angehörend, betonte in seinen Vorlesungen, dass Biochemiker und Biologen falsch liegen, wenn sie meinen, man könne Leben allein mit den Gesetzen der Physik und Chemie erklären und dass es keine biologische Seinsschicht gäbe. Dies widerspricht der Quantenphysik. Sein Schüler Carl Friedrich von WEIZSÄCKER erkannte wie sein Lehrer: „Die Quantentechnik bedient sich einer nicht-klassischen Logik.“ Burkhard HEIM, der 2001 verstorben ist, ein Schüler von diesen beiden Physikern, entwickelte dann eine neue Logik, welche die Aristotelische zweiwertige Ja-Nein-Logik ablöst und von der die bekannte Fuzzy-Logik ein Spezialfall ist.

Um den gesetzlichen Anforderungen zu genügen, geben wir folgenden Hinweis:
Die Magnetfeldtherapie ist wissenschaftlich umstritten und wird von der Lehrmedizin nicht anerkannt.

Diese polyvalente Logik nannte er „Syntrometrie“ und bewies mit ihr, dass es *vier Seinsschichten mit jeweils einer eigenen Logikstruktur und einem hierarchischen Aufbau* gibt. (Vgl. nachstehende schematische Abbildung.)

Diese Schichten stehen untereinander in *Wechselwirkungen* und haben Unterschichten, die ebenfalls untereinander „wechselwirken“. In jeder Seinsschicht kann Krankheit entstehen und behandelt werden (vgl. nachstehende schematische Abbildung).

Schematische Darstellung der vier Seinsschichten

(vgl. hierzu: W. LUDWIG: Die erweiterte einheitliche Quantenfeldtheorie von Burkhard Heim. Resch Verlag Innsbruck 1998)

Seinsschicht	Krankheitsentstehung	Behandlung
PNEUMA: Mentale Schicht / Geist / Philosophie / bis zum <u>Menschen</u>		→ geistige Fehlhaltung → Gespräch mit Patienten
↓		
PSYCHE: Emotionale Schicht / Seele / Psychologie / bis zu <u>Tieren</u>		→ seelische Belastung → Psychotherapie
↓		
BIOS: Biologische Schicht / Vitalität / Biologie / bis zu <u>Pflanzen</u>		→ Stoffwechselstörung → Homöopathie, Informationstherapie
↓		
PHYSIS: Physische Schicht / Physik / <u>Materie</u>		→ Vergiftung, Verletzung → Antidot, Chirurgie

Redaktion: Diese vier Schichten sind aber in der Philosophie längstens bekannt. Was hat die Quantenphysik bislang an weiterführenden Erkenntnissen erbracht?

Dr. LUDWIG: Wie bereits gesagt, die moderne Quantenphysik hat gezeigt, dass die zweiwertige Aristotelische Logik (tertium non datur - der Satz vom ausgeschlossenen Dritten) nicht geeignet ist, den Kosmos richtig zu beschreiben.

...die Quantenphysik ist in der Lage, die Gesetze in allen Seinsbereichen zu finden und auch die Entstehung des Kosmos zu beschreiben...

Daher wurde eine polyvalente Logik entwickelt, die zusammen mit der Quantenphysik in der Lage ist, die Gesetze in allen Seinsbereichen zu finden und auch die Entstehung des Kosmos zu beschreiben.

Hierauf aufbauend entwickelte B. HEIM einen zwölfdimensionalen Kosmos mit den physikalischen Dimensionen X1 bis X6: Raum (Länge, Höhe, Tiefe), Zeit,

Um den gesetzlichen Anforderungen zu genügen, geben wir folgenden Hinweis:
Die Magnetfeldtherapie ist wissenschaftlich umstritten und wird von der Lehrmedizin nicht anerkannt.

Strukturmöglichkeiten, Realisierung spezieller Strukturen und den nicht-materiellen Dimensionen X7 bis X12 (Kosyrev-Raum): Information I (X7, X8) und geistiger „Hintergrundraum“ G4 (X9 bis X12).

Zusammenfassend lässt sich festhalten: Die Physik ist mit Metaphysik verwoben!

Redaktion: Können wir daraus schlussfolgern, dass der Geist die Materie bestimmt?

Dr. LUDWIG: Ich darf an dieser Stelle einflechten, dass die HEIMsche Theorie computergeprüft ist und bis zur letzten Dezimale mit Messwerten übereinstimmt. Es ist die am gründlichsten geprüfte Theorie und besagt, dass die Entwicklung des Kosmos mit dem „G4“ begann und die Materie erst später entstand. Die geistigen Urbilder waren zuerst da. Die Entwicklung des Kosmos erfolgte somit in zwei Schritten: 1. Die Entstehung der geistigen Urbilder und 2. die Entstehung der Materie. Die Urbilder werden in religiösen Texten LOGOS genannt. In einer der Offenbarungen (die heute englisch „channeling“ genannt werden), nämlich im Johannesevangelium, beginnt der Text, richtig übersetzt mit: „Das Kopfwesen ist der LOGOS“, wobei „Kopfwesen“ ein alter Ausdruck für „Zentrum“ ist. Es handelt sich hierbei um einen räumlichen und keinen zeitlichen Begriff.

Was wir als Zeit empfinden, ist eine Bewegung durch Parallelwelten.

Auch dies stimmt mit der modernen Naturwissenschaft überein, in der auch die Zeit als eine Raumkoordinate auftritt. Der Mathematiker Minkowski fasste Raum und Zeit zu einem vierdimensionalen Überraum, den sog. „Minkowski-Raum“, zusammen, den auch Albert EINSTEIN in seiner Relativitätstheorie benutzte. Die moderne Naturwissenschaft weist uns darauf hin, dass es die Zeit nur für unser Bewusstsein gibt, tatsächlich aber alles gleichzeitig vorhanden ist. Was wir als Zeit empfinden, ist eine Bewegung durch Parallelwelten. Daher ist es auch für begabte Menschen möglich, in die „Zukunft“ zu schauen, da sie eigentlich gleichzeitig mit unserer Welt existiert.

Redaktion: Warum ist es dann so schwierig „richtig in die Zukunft schauen“ zu können? Gibt es zu wenig begabte Menschen?

Dr. LUDWIG: An dieser Stelle ist eine Bemerkung zur Frage der Determination angezeigt. Aus der modernen Naturwissenschaft - der HEISENBERGsche Unschärferelation - folgt, dass es viele mögliche Strukturen in vielen Parallelwelten mit einer gewissen Unschärfe gibt. Was durch unseren Weg durch die Parallelwelten herausgenommen (realisiert) wird, hängt von unserem Verhalten ab, wobei insbesondere das kollektive Verhalten einer größeren Anzahl von Menschen maßgebend ist. Daher ist ein Blick in die „Zukunft“ immer mit Unschärfe behaftet.

Redaktion: Wenn alles vom „G4“, dem „geistigen Hintergrundraum“, aus gesteuert wird, können wir dann sagen, dass die oft behauptete Selbstorganisation nur scheinbar besteht?

Dr. LUDWIG: Genau so ist es. Wenn gesagt wird, das Verhalten von Tieren ist genetisch einprogrammiert, so ist das zwar richtig, aber die Frage „von wem?“ bleibt offen. Die richtige Antwort lautet; „vom G4“. Auch die Frage, wie aus der Kohlenstoffchemie die große Vielfalt der organischen Moleküle entstehen kann, läuft auf die Frage hinaus, woher die symmetrische Struktur des Kohlenstoff-Atoms kommt; d.h. woher die Gesetze der chemischen Bindungen stammen. Alles dies sind geistige Urbilder. Um die Materie zu verstehen, muss man im Mikrokosmos anfangen, nämlich bei den Elementarteilchen.

Um den gesetzlichen Anforderungen zu genügen, geben wir folgenden Hinweis:
Die Magnetfeldtherapie ist wissenschaftlich umstritten und wird von der Lehrmedizin nicht anerkannt.

Redaktion: Was können wir uns unter Elementarteilchen vorstellen?

Dr. LUDWIG. Grundsätzlich unterscheidet man zwei Arten von Elementarteilchen: Solche mit Ruhemasse, die auch in Ruhe eine Masse (und nahe der Erde ein Gewicht) haben und solche, die masselos sind, d.h. keine Ruhemasse haben. *Die wichtigsten Quanten ohne Ruhemasse sind die Photonen.* Die Masseteilchen sind hauptsächlich im Atomkern (Nukleus) konzentriert. Die Elektronen tragen nur ca. 0,5 Promille zur Atommasse bei. Vergrößert man in Gedanken den Atomkern auf die Ausdehnung eines Stecknadelkopfes (ca. 1 mm Durchmesser), so beträgt der Durchmesser des gesamten Atoms ca. 10 Meter!

Materie besteht somit im Wesentlichen aus Feldern. Diese Felder werden durch Quanten ohne Ruhemasse zusammengehalten, vor allem durch virtuelle Photonen. Im Kosmos und auch im menschlichen Körper gibt es nahezu eine Milliarde mal mehr Biophotonen als Materieteilchen! Daher kann man sagen: Der Kosmos besteht hauptsächlich aus LICHT.

Der gesamte Raum der Materie besteht demnach nur aus winzigen Pünktchen mit Masse, die vergleichsweise riesengroße Abstände von einander haben. Der Zwischenraum ist – materiell betrachtet – leer, jedoch angefüllt mit Feldern. Materie besteht somit im Wesentlichen aus Feldern. Diese Felder werden durch Quanten ohne Ruhemasse zusammengehalten, vor allem durch virtuelle Photonen. Diese bestimmen auch die Struktur der Materie, sind also der Materie übergeordnet. In der Physik werden sie Wechselwirkungsquanten genannt. Der Nobelpreisträger Ilya PRIGOGINE (*1917) drückte die Bedeutung dieser Quanten einmal so aus: „Wenn ich altere, ändern sich nicht meine Moleküle, sondern die Wechselwirkungsquanten“.

Das Verhältnis der Anzahl von Ruhemasse-losen Quanten (Photonen) zu Quanten mit Ruhemasse (Nukleonen) wird Photonen-Nukleonen-Verhältnis genannt. Dieses Verhältnis beträgt $9,746 \times 10^8$ oder ungefähr eine Milliarde zu eins. Im Kosmos und auch im menschlichen Körper gibt es nahezu eine Milliarde mal mehr Biophotonen als Materieteilchen! Die physikalische Konsequenz daraus ist: Wenn zwei Körper zusammenstoßen, stoßen sich lediglich Felder ab; die Atomkerne, also die eigentliche Materie, können sich auf unserer Erde nie berühren. Anders sieht es in Neutronensternen aus.

Redaktion: Unser Kosmos besteht also aus Quanten?

Dr. LUDWIG: Ja. Unser Kosmos ist aus zwei verschiedenen Teilchen (Quanten) aufgebaut: Materie-Quanten und (Ruhe-)masselosen Wechselwirkungs-Quanten. Die Wechselwirkungs-Quanten bestimmen die Struktur der Materie, ihren Zusammenhalt, steuern sie und sind weit in der Überzahl. Die wichtigsten Wechselwirkungs-Quanten sind die Quanten des elektromagnetischen Feldes einschließlich des sichtbaren Lichtes, die heute allgemein „Photonen“ genannt werden (obwohl dieses Wort zunächst nur für die Lichtteilchen benutzt wurde).

Redaktion: Die Lebensvorgänge in unserem Organismus werden also von Biophotonen gesteuert?

Dr. LUDWIG. Die Biophotonen-Forschung von Fritz-Albert POPP et al. (9) hat gezeigt, dass sämtliche Vorgänge im Organismus von Photonen gesteuert werden und dass der Organismus wie ein Laser funktioniert, d.h. um die sog. Laserschwelle im deterministischen Chaos pendelt. Sämtliche Rhythmen im Körper sind nicht starr, sondern fluktuieren um einen Mittelwert.

Um den gesetzlichen Anforderungen zu genügen, geben wir folgenden Hinweis:
Die Magnetfeldtherapie ist wissenschaftlich umstritten und wird von der Lehrmedizin nicht anerkannt.

Redaktion: Haben solche grundlegenden quantenphysikalischen Erkenntnisse konkrete Bedeutung?

Dr. LUDWIG: Aber sicher! In der Regulationsmedizin wird z. B. die Herz-Raten-Variabilität (HRV) zur Diagnose herangezogen. Aus der HRV lassen sich weitreichende Rückschlüsse auf das Regulationsverhalten des Organismus ableiten. Der amerikanische Arzt Irving I. DARDIK konnte zeigen, dass sehr viele, insbesondere chronische, Krankheiten mit einer Reduzierung der HRV in Richtung „Starre“ einhergehen; während bei anderen Krankheiten, insbesondere entzündlichen Prozessen, eine Erhöhung der HRV in Richtung „Chaos“ vorliegt.

...Informationen lassen sich über ein homogenes, gebündeltes Magnetfeld als Transportschiene auf den Organismus übertragen...

Diese kurzen Ausführungen sollen zeigen, dass die einheitliche relativistische Quantenfeld-Theorie in der Lage ist, die moderne Regulationsmedizin auf eine exakte wissenschaftliche Basis zu stellen, wobei dieses Wissen wichtig für die Zukunft ist.

Herbert PIETSCHMANN, ein Vertreter der Theoretischen Physik, sagte einmal: „Die Schulmedizin erhebt den Anspruch auf Wissenschaftlichkeit, aber sie benutzt eine Wissenschaft des 19. Jahrhunderts.“ In diesem Sinne ist es wirklich an der Zeit, dass sich die Universitäten endlich dazu durchringen, ihr altes Denken aus dem 19. Jahrhundert zu überwinden.

... synergistische Effekte: Rotlicht – pulsierendes Magnetfeld – Homöopathie stimulieren nicht nur materielle Strukturen; vielmehr wird auch das „Biofeld“ von Mensch und Tier über biologische Resonanzeffekte stimuliert!

Redaktion: Herr Dr. LUDWIG, in der Zeitschrift „raum & zeit“ wurden Sie als „Vater der Magnetfeldtherapie“ bezeichnet. Nach welchen biophysikalischen Erkenntnissen funktioniert die Magnetfeldtherapie?

Dr. LUDWIG: Wir können mit Ihrer Frage nahtlos da ansetzen, wo ich erläuterte, dass die Lebensvorgänge in unserem Organismus über Photonen gesteuert werden. Die Kommunikation in unserem Körper findet unterhalb der molekularen Ebene mit Hilfe elektromagnetischer Signale, sog. „Biophotonen“, statt. Sie ist ein „drahtloses Informations-Netz“ und steuert pro Sekunde durch Biophotonenaustausch in Lichtgeschwindigkeit über 100.000 lebenswichtige Funktionen jeder einzelnen Zelle (ca. 80 Billionen). Wir können sagen: elektromagnetische Schwingungen bestimmen unser Leben! Und diese elektromagnetischen Wechselwirkungen übertragen die Informationen in unserem Organismus.

Redaktion: Sind elektromagnetische Wechselwirkungen die elementarsten Koppelungen, die in Lebewesen vorkommen?

Dr. LUDWIG: Richtig! Biophotonen bzw. elektromagnetische Wechselfelder steuern die gesamten Zellaktivitäten und sind somit die Grundlage für die bioenergetische (Selbst-) Regulation unseres Organismus.

Um den gesetzlichen Anforderungen zu genügen, geben wir folgenden Hinweis:
Die Magnetfeldtherapie ist wissenschaftlich umstritten und wird von der Lehrmedizin nicht anerkannt.

Sämtliche Vorgänge in unserem Organismus werden durch Wechselwirkungsquanten gesteuert ... unser Organismus besteht zum größten Teil aus Schwingungsquanten (im wesentlichen Photonen) und nur zu einem geringen Teil aus wägbarer Materie. Der Materieanteil macht nur 0,1 % aus; zu 99,9 % besteht unser Kosmos aus elektromagnetischen Wechselfeldern (aus Licht im übertragenen Sinne)!

Mittels der Magnetfeldtherapie, die auf elektromagnetischen Wechselfeldern beruht, lassen sich diese Regulationsprozesse bioenergetisch anregen. Wir müssen wissen, dass sämtliche Vorgänge in unserem Organismus durch Wechselwirkungsquanten gesteuert werden und diese sind weit in der Überzahl. D.h.: unser Organismus besteht zum größten Teil aus Schwingungsquanten (im wesentlichen Photonen) und nur zu einem geringen Teil aus wägbarer Materie. Der Materieanteil macht nur 0,1 % aus; zu 99,9 % besteht unser Kosmos aus elektromagnetischen Wechselfeldern! Daraus können wir ableiten: Die Magnetfeldtherapie stimuliert demnach nicht materielle Strukturen, sondern vielmehr das „Biofeld“ des Menschen. Die Stimulierung geschieht durch biologische Resonanzeffekte. Voraussetzung hierfür ist allerdings, dass dieses künstlich erzeugte elektromagnetische Feld der ungestörten Natur getreu und im richtigen Verhältnis nachgebildet ist. In diesem Zusammenhang sind drei natürliche Frequenzspektren - wir können diese auch als „biologische Normale“ bezeichnen - als Steuerimpulse entscheidend für die Zellregulation. Ein wesentlicher Teil meiner mehr als dreißigjährigen biophysikalischen Forschungs- und Entwicklungstätigkeit bezog sich auf diese *drei natürlichen Frequenzspektren: das Schumann-, Geomagnet- und Solarfrequenz-Spektrum.*

Redaktion: Auf dem Markt werden die unterschiedlichsten Magnetfeld-Geräte angeboten – z.B. mit einem statischen und pulsierenden Magnetfeld. Auf welche Qualitätsmerkmale muss ein Anwender achten?

Dr. LUDWIG: *Magnetfeldstärke* und *Impulsform* sind neben der richtigen *Frequenz* die entscheidenden Qualitätsmerkmale für die Wirksamkeit eines Magnetfeld-Gerätes.

Denn der Organismus „versteht“ nur Signale, die in Bezug auf die Magnetfeldstärke im Bereich der physiologischen Ansprechschwelle – im sog. „ADEY-Fenster“ oder „biologischen Fenster“ – liegen. Die *Impulsform* des künstlich erzeugten elektromagnetischen Signals sollte – im wahrsten Sinne des Worts - unbedingt *physiologischer Natur* sein. Unphysiologische Signale (z. B. sog. „Rechteck-Signale“ oder „Sägezahn-Signale“) stellen nach unseren Erfahrungen auf Dauer eine negative Belastung für den Organismus dar – insbesondere bei älteren Menschen.

Um den gesetzlichen Anforderungen zu genügen, geben wir folgenden Hinweis:
Die Magnetfeldtherapie ist wissenschaftlich umstritten und wird von der Lehrmedizin nicht anerkannt.

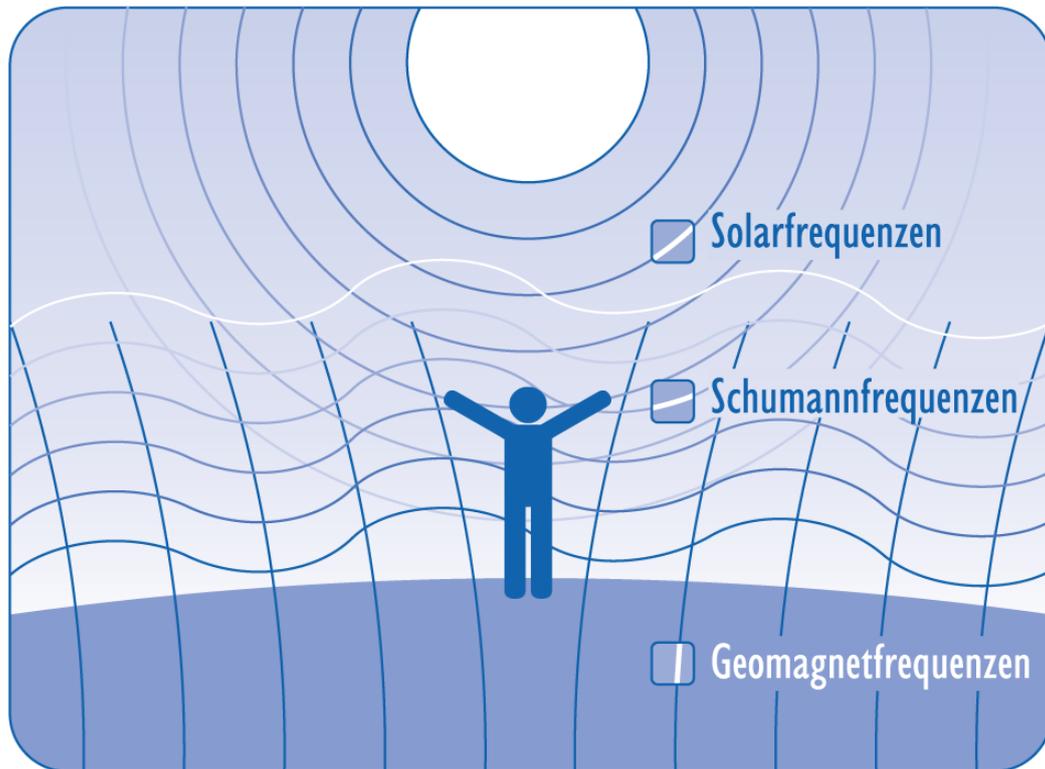


Abb.: Die drei Biologischen Normale: Geomagnet-Frequenzen – Schumann-Frequenzen – Solar-Frequenzen, Licht, Farben

Redaktion: Was bewirkt nun dieses physiologische Signal?

Dr. LUDWIG: Ich sagte bereits, dass Biophotonen bzw. elektromagnetische Wechselfelder unsere gesamten Zellaktivitäten steuern. Sie sind somit die Grundlage für die bioenergetische (Selbst-) Regulation unseres Organismus. Die Funktion des pulsierenden Magnetfelds liegt darin, dass über harmonische Schwingungen die Selbstheilungskräfte angeregt werden, das „Biofeld“ des Menschen stimuliert wird. *Die Stimulierung geschieht durch sog. „biologische Resonanzeffekte“.* Die von mir entwickelten Magnetfeld-Geräte entsprechen in ihrer Signalform, was den zeitlichen Verlauf betrifft, der Impulsweiterleitung im natürlichen Nervensystem. Diese sog. „Aktionspotentiale“ zeichnen sich durch einen schnellen Anstieg und ein langsames Abklingen des einzelnen Impulses aus.

Redaktion: Was bewirkt das pulsierende Magnetfeld?

Dr. LUDWIG: Das pulsierende Magnetfeld bewirkt eine Resonanzstimulierung des Biophotonenfeldes. Es lassen sich Selbstregulationsprozesse unseres Organismus anregen und damit unsere Selbstheilungskräfte aktivieren.

Um den gesetzlichen Anforderungen zu genügen, geben wir folgenden Hinweis:
Die Magnetfeldtherapie ist wissenschaftlich umstritten und wird von der Lehrmedizin nicht anerkannt.



Abb.: Das *MEDISEND* ist das kleinste pulsierende Magnetfeldgerät der Welt (Größe in mm: 14*38*50). Mit dem Vorgängermodell - VITASETTE - hat Dr. LUDWIG bereits im Jahr 1975 eine groß angelegte empirische Untersuchung zur Wirksamkeit der Magnetfeldtherapie durchgeführt.

Das *MEDISEND* wird auch – von den weltweit zufriedenen Kunden – liebevoll als „der kleine Ludwig“ bezeichnet. Es hilft gegen die kleinen Unpässlichkeiten des Alltags (z.B. Elektrosensibilität, Wetterfühligkeit, Konzentrationsmangel und Abgeschlagenheit) und lässt sich unsichtbar am Körper tragen. Es hilft bei der Entspannung und sorgt für Fitness.

Redaktion: Welcher biophysikalische Zusammenhang ist zwischen pulsierendem Magnetfeld und Homöopathie gegeben?

Dr. LUDWIG: Der bekannte Wissenschaftler Cyril W. SMITH, University of Salford, England, hat in einer zehnjährigen Arbeit zusammen mit zwei Londoner Ärzten und 150 freiwilligen Versuchspersonen nachgewiesen, dass sich Homöopathie und elektromagnetische Signale ergänzen und in ihrer Wirkung äquivalent sind. Wie ich bereits erwähnte, hat der Physiker Burkhard HEIM hierzu die theoretischen Grundlagen geschaffen, die anhand von Messdaten inzwischen Computer-geprüft sind. Im Wesentlichen musste er zwei neue Theorien ausarbeiten, um sein Ziel, die einheitliche Quantenfeld-Theorie, zu erreichen. Diese weiter auszuführen, würde den Rahmen des Interviews sicherlich sprengen. Aber aus den Erkenntnissen von B. HEIM, die ich zu Beginn des Interviews skizziert habe, folgt die schon früher vermutete Tatsache, dass die gesamte Erde ein großer Organismus ist, der aus sämtlichen vier Seinsschichten aufgebaut ist: *Materie, Vitalität, Seele und Geist*. Der französische Physiker J. E. CHARON kam unabhängig von Burkhard Heim zu gleichen Ergebnissen, ebenso der russische Physiker Kasuatschejew, der den nichtmateriellen Raum X7-X12 „Kosyrev-Raum“ nennt.

Redaktion: Was heißt das konkret bezogen auf die Homöopathie und ihre Wirkweise?

Dr. LUDWIG: Ein homöopathisches Präparat besteht nach dem bislang Gesagten nicht nur aus Materie (Wassermoleküle), sondern im Wesentlichen aus den darin gespeicherten Schwingungs-Informationen.

Ein Homöopathikum besteht nur zum geringsten Teil aus Materie!

Diese Schwingungs-Information besteht nach den Erkenntnissen der Kernphysik aus sog. Wechselwirkungs-Quanten, insbesondere Photonen (Teilchen ohne Ruhemasse). Diese sind der Materie - Teilchen mit Ruhemasse, also Elektronen, Protonen, Neutronen – übergeordnet; sie steuern deren Struktur und sind für ihren Zusammenhalt verantwortlich. Insbesondere sind die Wechselwirkungsquanten im Kosmos weit in der Überzahl. Es gibt - auch im Wasser - nahezu eine Milliarde mal mehr Photonen als Materieteilchen. Ein Homöopathikum

Um den gesetzlichen Anforderungen zu genügen, geben wir folgenden Hinweis:
Die Magnetfeldtherapie ist wissenschaftlich umstritten und wird von der Lehrmedizin nicht anerkannt.

besteht also nur zum geringsten Teil aus Materie. Dies hatte auch schon S. HAHNEMANN vermutet.

Redaktion: Biophysikalisch betrachtet arbeiten demnach die Homöopathie und das pulsierende Magnetfeld nach den gleichen Prinzipien bzw. auf der gleichen Ebene.

Dr. LUDWIG: Richtig! Die Anwendung von elektromagnetischen Signalen mit Oberwellen bis in den Megahertzbereich arbeitet ebenfalls mit diesen Wechselwirkungs-Quanten - Quanten des elektromagnetischen Feldes - und ist damit einer allopathischen Anwendung mit Materie übergeordnet, ebenso wie die Homöopathie.

..die Schulmedizin hat den Anschluss an die Quantenmedizin noch nicht vollzogen und steht noch auf dem Wissensstand des 19. Jahrhunderts; nämlich vor Max Plancks Entdeckung des Wirkungsquantums und aller daraus folgenden Konsequenzen.

Diese Erkenntnisse sind heute in den einschlägigen Fachkreisen - nicht aber in der Schulmedizin – bekannt. Die Schulmedizin hat den Anschluss an die Quantenmedizin noch nicht vollzogen und steht noch auf dem Wissensstand des 19. Jahrhunderts; nämlich vor Max Plancks Entdeckung des Wirkungsquantums und aller daraus folgenden Konsequenzen.

Redaktion: Abschließend noch zu einem anderen Thema: Hat Wasser ein Gedächtnis?

Dr. LUDWIG: Neuere Arbeiten haben auf verschiedene Weise experimentell gezeigt, dass Wasser auf nahezu beliebig lange Zeit Information in einem sehr breiten Frequenzbereich speichern kann. Beispielsweise wurden in mehreren Labors Präparate spektroskopisch gemessen, die Samuel Hahnemann noch selbst hergestellt hatte. Sie haben die gleichen Eigenfrequenzen und die gleichen Colorplate-Bilder wie heute hergestellte Homöopathika der gleichen Substanzen und Potenzen. Die Information hat sich also mehr als 150 Jahre lang gehalten.

Redaktion: Wie müssen wir uns das vorstellen?

Dr. LUDWIG: Quantenphysikalische Berechnungen zeigen, dass Wasser aus zwei Komponenten, sog. „Phasen“ besteht, die heute auch als „Wasser I“ und „Wasser II“ bezeichnet werden. Wasser I ist das ungeordnete reinflüssige Wasser; Wasser II hat eine kristallin-flüssige, geordnete Struktur und kommt vorwiegend im menschlichen Körper vor. Biologisch gesundes Quellwasser hat einen höheren Anteil an Wasser II als heutiges Leitungswasser.

Wasser besteht nicht aus einzelnen H₂O Molekülen, sondern bei Zimmertemperatur sind etwa 400 Wasser-Einzelmoleküle zu sog. „Clustern“ (Haufen) vernetzt. Die Vernetzung beruht auf der Ausbildung von sog. „Wasserstoffbrücken“.

In den Clustern sind wesentlich mehr Eigenfrequenzen vorhanden als im diskreten Wassermolekül. Die Cluster schwingen im MHz-Bereich und die Trennwände zwischen den Clustern (sog. kinks = Knotenflächen) schwingen bei sehr tiefen Frequenzen, ähnlich wie die Eigenfrequenzen der Elektronenhüllen. Es sind unvorstellbar viele Clusterstrukturen und damit Schwingungsspektren möglich.

Um den gesetzlichen Anforderungen zu genügen, geben wir folgenden Hinweis:
Die Magnetfeldtherapie ist wissenschaftlich umstritten und wird von der Lehrmedizin nicht anerkannt.

Redaktion: Was ist der Unterschied zwischen Elektrosmog und Informations-Therapie?

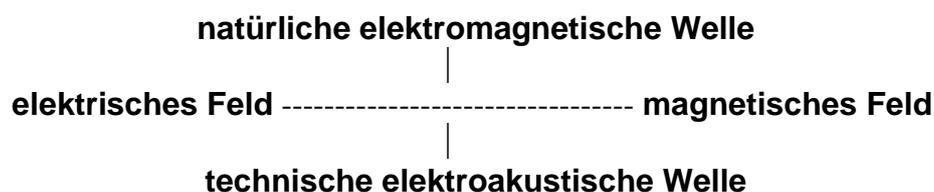
Dr. LUDWIG: Sowohl der heutige Elektrosmog als auch die Signale, welche die Bioinformativ Medizin benutzt, sind Quanten des elektromagnetischen Feldes, wobei der Elektrosmog als Dysstress wirkt, die Bioinformativ Medizin jedoch als Eustress, also als positives biotropes Signal. Es stellt sich daher die Frage, was ist der qualitative bzw. quantitative Unterschied zwischen beiden Signalen?

Der Elektrosmog hat ein breites Spektrum von tiefen Frequenzen (z.B. der Bahnfrequenz von $16 \frac{2}{3}$ Hz) bis zu gepulsten Gigahertz-Signalen der Mobilfunk-Sender für schnurlose Telefone (Handys). Der Satellitenfunk macht sich zunutze, dass unsere Atmosphäre ein biologisches Fenster mit guter Durchlässigkeit im UKW-Bereich aufweist, durch das die nützlichen Solarfrequenzen, welche die Sonne außer Licht abstrahlt, zu uns gelangen. Außer diesen Solarfrequenzen gibt es weitere biologische Signale in der (heute kaum noch) ungestörten Umwelt: Die tieffrequenten Schumannresonanzen und die Geomagnetfrequenzen (Schwankungen des Erdmagnetfeldes). Der Elektrosmog überlagert und stört somit diese biologischen Normale.

Die Unterschiede zwischen Elektrosmog und anderen Signalen betreffen erstens – und das ist das Wesentlichste – die *Kurvenform*, die sowohl in der ungestörten Natur als auch im Organismus die von den Aktionspotentialen im Nervensystem her bekannte spikes-Form aufweist: steiler Anstieg und langsames Abklingen. Zweitens besteht ein großer Unterschied in den Frequenzen. Die natürlichen Signale treten in Resonanz mit körpereigenen Rhythmen. Trifft das (zufällig) auch für einzelne technische Signale zu, so ist es von Interesse, ob sie als Dauersignal vorliegen (was in der Regel der Fall ist).

Unser Organismus reagiert hauptsächlich auf Aufmerksamkeits-Signale, unterdrückt hingegen Dauersignale, wenn er sie als nicht lebensbedrohend erkennt. Das bekannte Beispiel dazu ist ein alter, laut tickender Wecker auf dem Nachttisch, den man nach kurzer Eingewöhnung nicht mehr hört. Nur, wenn er stehen bleibt, wacht man auf, da dies ein Aufmerksamkeits-Signal ist. Ein vom Körper nicht mehr beachtetes Elektrosmog-Dauersignal (besonders, wenn es mit konstanter Frequenz gepulst ist) kann aber als Dauerstress wirken. Schwedische Untersuchungen über fünf Jahre an Ratten haben z.B. gezeigt, dass der Mobilfunk die Blut-Liquorschranke im Gehirn öffnet und somit Schadstoff-Transport ins Gehirn zulässt (wie NMR-Aufnahmen zeigten).

Man kann den Unterschied zwischen Elektrosmog und anderen Signalen anhand des nachstehenden Polaritätenschemas verdeutlichen. Zu der in einer waagrechten Ebene sich befindlichen Polarität „elektrisches Feld“ – „magnetisches Feld“ lässt sich eine Polarität senkrecht dazu zeichnen („natürliche elektromagnetische Welle“ – „technische Welle“), die nach oben eine positive „Steigerung“ (wie sie J. W. v. Goethe nannte) und nach unten eine „Vernichtung“ ergibt (wie sie F. v. Schiller beschrieb):



Um den gesetzlichen Anforderungen zu genügen, geben wir folgenden Hinweis:
Die Magnetfeldtherapie ist wissenschaftlich umstritten und wird von der Lehrmedizin nicht anerkannt.

Bei der „Steigerung“ (Synthese) kommt stets ein neuer Gedanke zur primären (waagrecht gezeichneten) Polarität hinzu, hier die rhythmische Schwingung mit körpereigenen Perioden. Bei der Vernichtung wird das Magnetfeld ausgelöscht und es entsteht eine „Tesla- oder Skalar-Welle“. Der Physiker Prof. K. MEYL hat wiederholt darauf hingewiesen, dass der Mobilfunk solche Wellen – die sich nicht abschirmen lassen – ausstrahlt; und Versuche mit Skalarwellen-Sendern (nach Tesla aufgebaut) zeigen deutlich, dass der menschliche Körper diese Signale absorbiert, wenn Resonanz vorliegt. K. Meyl empfiehlt daher, dass der biologisch wichtige Bereich zwischen 2 cm und 3 m Wellenlänge für jegliche technische Nutzung gesperrt werden sollte.

Redaktion: Herr Dr. LUDWIG, wir danken Ihnen sehr herzlich für das Gespräch!